

Aba er holt  
via a Heilige,

sand sich nach  
d alles.  
er verbrochen,  
it zu machen  
ers geworden.  
s Teilnehmer  
eine grösste  
um erfahren,  
he das Leben  
es ja, sie ge-  
fles, was die  
ar ihr zuge-  
d ja nimmt

nte bu, läb's  
so sagt."

wad Nein's

und prege  
re glittende

onspiels am  
Die einst  
lange fremd  
ebe.

n inzwischen  
Christus.

Glanzhaulal  
pletten, noch  
geschen zu  
emut gern  
mister Heind  
t, wann ne

id, sie wollt:

en Gedächtnis  
regula vergaß  
den Kindern  
das so blicke

te.

Erfurt

elastigungen

m. 4 Uhr.

Jugendheim

furt

or. 3566

aten

woine-  
u haben

134

TOF

u. Nr. 86

roßen Saal

rfesten

intage frei.

rtmann.

www

of

übergang

affee

neuer  
altung.

AMM

e, einzelne  
nkleider,  
Bellwäsche,  
ne, Pelze

straße 33/34

uf 1907

kao, Tee,

e  
ebensmittel

billigsten bei

erhold

straße 17

# Sächsische Volkszeitung

**Besatzungsrecht:** Monat Juli 18 M. Eingezimmer 1 M. Die Sächsische Volkszeitung erscheint wöchentlich sechsmal. Abonnementpreis: Die eingezimmer Seite 6 M., für Familien- und Vereinsangelegenheiten, Stellen und Werbungsfreie 5 M. Die Seite 10 M. Abonnement im zentralen Teil 80 min drei, 25 M. Für Interesse mit besonderer Belieferung: 10 M. Der Inhalt ist mit besonderer Belieferung: 5—6 Uhr nachts. Nicht ausdrücklich ausdrücklich und mit Aufporto nicht berechnete Einladungen an die Redaktion werden nicht aufbewahrt.

**Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vormittags.** — Annahmestellen in Dresden: Schmidt'sche Buchhandlung, Inhaber Dr. Beck, Schloßstraße 5, in Bamberg: Hennig Kurz, für der Betriebliche

berechtigt auf obige Seite 25 Prozent Aufschluss. Offiziersabteilung: für Schiffsabholer 2 M. bei Lieferung durch die Post außerhalb Postortshäfen. Das Gesetz bildet über beim Ausliefern der Papierlieferungen nach entsprechender Befreiung eine Befreiung auf Entfernung von Angestellten-Kaufleuten und Bezahlung von Schadenerfolg.

Für unbedeutlich geschriebene sowie durch Fernsprecher aufgegebene Anzeigen

lassen wie die Bereitschaft für die Abfertigung des Textes nicht übernehmen.

## Tageschau

Die Berliner Polizei hat in Sachsen-Anhalt weitere Briefe hinter Überleutnant zur See a. D. Erwin Kern, wohnhaft in Auel und Kaufmann Hermann Willibald Böckler aus Böckler erlassen. Es ist eine Belohnung von einer Million Mark ausgeschrieben.

Zu kleineren Zwischenfällen kam es bei den Demonstrationen am Dienstag in Köln a. R., wo einem Schuhmann die Waffe entwunden ward und herbeigelegte Verstärkungen zur Waffe freigaben. Es gab einige Verwundete. Ebenso in Frankfurt a. M., wo Arbeitswillige aus den Läden geholt wurden, es wurden Ladenschilder herabgerissen. Die Polizei schritt nicht ein, als über die Reichswehrangriffe bedroht wurden, kam es zum Schussfeuer, wobei mehrere Personen verletzt wurden. In Hagen, Westf., drangen Demonstranten in die Räume des Gewerkschaftlichen Tagblattes ein, um nach Arbeitswilligen zu suchen.

Der Urteilsspruch im Hochverratsprozeß Leoprechting lautet auf lebenslängliche Haftstrafe.

Reichsgerichtspräsident Dr. Delbrück ist am 3. Juli in Leipzig gestorben.

Wegen Überfall auf Maximilian Harden ist der landwirtschaftliche Beamte Herbert Wiedrich, Oberleutnant a. D. festgenommen worden. Auf Erwähnung des zweiten Täters Kaufmann Klemmer sind 10 000 Mark gesetzt.

Dem tschechisch-französischen Geheimvertrag nach übernimmt eine 60gliedrige aus französischen Generalsoffizieren bestehende Militärmmission auf 10 Jahre die Gesamtleitung der tschecho-slowakischen Wehrmacht. Bei einem Angriff auf Österreich in Deutschland besetzt die tschecho-slowakische Regierung Wien.

Bei Winslow (Philadelphia) starb der mit 110 Kilometer Beihandigkeit fahrende Schnellzug teilweise eine Wölbung herab, es wurden 9 Tote, 75 Schwerverletzte festgestellt.

## Günther und seine Beziehungen

Aus Berlin teilt man uns mit:

Dieser Tage wurde durch den amtlichen preußischen Presseamt eine Darstellung des Unternehmensgebiets gegen den gefährlichen Helferheiter beim Rathaus-Attentat, gegen den Rechtskandidaten Günther, gegeben. Darin war die Rede, daß Günther in gesellschaftlichen und politischen Beziehungen zu jüngeren Mitgliedern der Deutschen Nationalen Volkspartei gehandelt habe. Es war hinzugefügt, daß man unter anderem diese von Helferich, Ludendorff, Jagow und Westarp gefunden habe. Diese Mitteilungen waren von der Rechtspresse sehr scharf angegriffen worden. Daran ist nicht sich der amtliche preußische Presseamt genötigt zur Rechtfertigung seiner Darstellung folgendes auszuholen: Herr Helferich hat als Anklage zu seinem durch die Deutschen Nationalen Parteivertreter veröffentlichten Schreiben Günther einen Rahmenurteil sprach, der, eigenhändig geschrieben lautet: „Jahnenversuch. Nahne an die Vergangenheit, wache über die Gegenwart, bereite die Zukunft. Berlin 22. März 1922. Am 12. Geburtstage des großen Kaisers. Dr. Helferich, Staatsminister, M.d.R.“ Wenn ein Staatsminister a. D. und Führer einer politischen Partei in eindrucksvoller Stellung dem Vorstandsmittel eines deutsch-nationalen Jugendbundes einen politischen Rahmenurteil zusendet, der erfährt politische Wirkungen auslösen soll, so stellt das politische Beziehungen dar. Herr v. Jagow hat sich in einer Korrespondenz mit Günther befinden, von der zwei eigenhändig geschriebene Briefe aus der Zeitung Görlitz ablegen. Es handelt sich hier nicht nur um die bewußte Abneigung, sondern darüber hinaus um die Einladung an Günther, ihn zu Ostern in Görlitz zu besuchen. Herr v. Jagow, der ausdrücklich bemerkte, daß Briefe nicht kontrolliert werden, erklärt sich noch bereit, zu diesem Besuch Günthers, der im Bahnhofshotel stattfinden sollte, das Essen zu bestellen. Das kann nur als gefährliche Beziehung bezeichnet werden, und da nicht anzunehmen ist, daß Herr v. Jagow mit dem 21jährigen Vorstandsmittel eines deutsch-nationalen Jugendvereins über andere Dinge als die diesen und ihm interessierende politische Frage sprechen wollte, dürfte wohl über das Gesellschaftliche hinaus auch noch die Begegnung der politischen Beziehungen antreffen. Da dies nicht nur die Tatsache, daß Günther, der in der Tat zum Besuch Jagows in Görlitz gewesen ist, von Herrn v. Jagow nach München geschickt worden ist, um dort in der Angelegenheit der Wiederaufnahme seines Hochverratsverfahrens für ihn zu verhandeln. Bei dieser Gelegenheit hat Günther auch mehrfach mit General Ludendorff gesprochen. Es handelt sich also hier um politische Kuriert Dienste. Graf Westarp hat Günther für die Kreisgruppe Danzig des deutsch-nationalen Jugendbundes ebenfalls einen Rahmenurteil sprach für die Flagge schwärzmeißnerrot überwandt. Bei einem Politiker vom Range des Grafen Westarp wird man keinen solchen Art, in dem er in einer hochpolitisch gewordenen Frage an die Jugend einer politischen Partei appelliert, nur politische nennen. General Ludendorff hat Günther den eigenhändig geschriebenen Rahmenurteil sprach: „Die Flagge wehte über Helden. Deutsche Jugend werdet solche. Ludendorff“. Dem Rahmenurteil sprach lag ein eigenhändig geschriebener Ludendorff bei mit der Anrede: „Lieber Günther!“ und mit dem Schlusssatz: „Mit herzlichem Gruss!“. Auch die gewissenhafteste Kritik wird nicht annehmen wollen, daß ein solcher mit Briefen und Briefen bestärkter General wie Ludendorff an einen 21jährigen Landjungt, jüngst diesem Ton und eigenhändig schreiben wird, wenn nicht politische oder gesellschaftliche Beziehungen bereits bestanden. Die Annahme von dem Besuch zum mindesten gesellschaftlicher Beziehungen wird durch eine weitere eigenhändig geschriebene offene Postkarte Ludendorff aus München an Günther bestätigt, in der er ihm besten Dank für Wünsche ausspricht, die er erwähnt. Die Annahme von dem Besuch weitreichender gesellschaftlicher

## Annahme des Schutzgesetzes

Berlin, 4. Juli. In der gestrigen Sitzung des Reichsrates wurde der Gesetzentwurf zum Schutz der Republik mit 48 gegen 18 Stimmen angenommen.

Dagegen stimmten außer Bayern die Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau. Das Annahmetheb wurde mit 55 gegen 11 Stimmen gleichfalls angenommen. Dagegen stimmten Bayern und Bremen.

### Eine Erklärung der bayerischen Staatsregierung

Berlin, 4. Juli. Vor der Gesamtabstimmung gab der bayerische Vertreter folgende Erklärung ab:

„Der Gesetzentwurf will verbrecherischen Angriffen auf die verfassungsmäßige Staatsform mit allerdrücklichem Mitteln entgegen treten. Angehoben der kriegerischen Ereignisse der letzten Zeit stimmt auch die bayerische Regierung dieser Wohlthat grundsätzlich zu. Sie hält jedoch den Entwurf in der vorliegenden Form nicht für annehmbar. Es geht in seinen Strafandrohungen weit über das notwendige Maß hinaus und enthält in dem Staatsgerichtshof ein der Verfassung nicht zugelassenes Ausnahmerecht. Der Entwurf unterstellt das ganze Vereins- und Versammlungsrecht und auch die Pressefreiheit tief einschneidenden Beschränkungen, deren Weitung sogar für die Zeit der Wahlen nicht ausgeschlossen ist. Es enthält ferner Bestimmungen, die bei einem großen Teile des deutschen Volkes Verunsicherungen hervorrufen müssen. Mit Absicht darauf vermag die bayerische Regierung den Gesetzentwurf ihre Zustimmung nicht zu erteilen.“

In der Gesamtabstimmung wurde hierauf das Gesetz mit 48 gegen 18 Stimmen angenommen.

### Die Stellungnahme Sachsen's

Der Sachsen'sche Gesetzes Dr. Graebner wurde für gegen den Annahmetheb, das Gesetz nur für zwei Jahre gültig zu erklären, und beantragte im Antritt der bayerischen Regierung eine Frist von fünf Jahren. Dieser Antrag wurde mit 40 gegen 26 Stimmen angenommen.

### Bayern macht Schwierigkeiten

München, 4. Juli. Gestern fand eine Sitzung des bayerischen Ministerrates statt, in der zu dem Gesetz zum Schutz der Republik Stellung genommen wurde. Der Ministerrat billigte die Haltung des Ministerpräsidenten und beschloß, daß das Gesetz prinzipiell abzulehnen sei. Der „Bayerische Kurier“ schreibt zu dieser Frage: „Die durch die Annahme des Schutzgesetzes geschaffene politische Lage in Bayern ist äußerst ernst. Die bayerische Staatsregierung und die Regierungsparteien werden in den nächsten Tagen vor die ältesten und folgenreichsten Entscheidungen gestellt. In den Kreisen der Bayerischen Volkspartei wird der Entwurf des Reichsgesetzes zum Schutz der Republik als unerträglich (!) bezeichnet. Die Jagdsünden, die in Berlin gemacht worden sind, seien völlig ungenügend (!) und fast nur formaler Natur.“

Nicht um ihn bemühten. Bald darauf kam auch der Chef des Mobisten Staatskanzles, Professor Borchardt, an. Harden ist bei Penzelschein und konnte bereits wieder nach seiner Wohnung überführt werden.

### Die U. S. P. wünscht 2 Ministerposten zum Eintritt in die Koalition

Berlin, 4. Juli. Wie berichtet gestern kurz von der Generalversammlung der U. S. P. hat die Koalition eingetreten. Wie die U. S. P. hören, hat die Reichskonferenz der U. S. P. beschlossen, den Punkt des Leipziger Programms, der die Regierungskoalition mit bürgerlichen Parteien verwirkt, aufzugeben. Die Partei ist also entschlossen, in die Regierung einzutreten und damit die Koalition den jungen Erfolgen entgegen zu ziehen, nach links zu erweitern. An sich wollte sich die U. S. P. bei der Beteiligung an der Regierung und Regierungskoalition mit zwei Ministern ohne Posten begnügen. Sie würden aber alte Voraussetzung noch doch für einen Ressortminister und einen Mann ohne Posten freihalten. Welches Ressort in Frage kommt, steht vorläufig noch nicht fest.

### Der Bürgermeister von Kreuznach verhaftet

Kreuznach a. M., 5. Juli. Vor einiger Tagen wurde ohne Angabe von Gründen der Bürgermeister Dr. Giebel und sein Stellvertreter Dr. Leichle, sowie der Deputat für Feuerlöschung, Dr. von Dewitz in Kreuznach von den Franzosen verhaftet. Der Bevölkerung hat sich eine große Erregung bemächtigt. Es findet verstärkte Post- und Telegrafenüberwachung statt und es werden neue Postkontrollen eingeführt.

### Festnahme eines seit Wochen flüchtigen Döllarmärschers

Hamburg, 4. Juli. Bekanntlich ist seinerzeit der Bankräuber Gangloff unter Annahme von 5000 Dollar flüchtig geworden. Auf Grund des in ganz Deutschland veröffentlichten und angekündigten Gesuches und des Lichtbildes gelang es nun der Simeonpolizei den zwanzigjährigen Delinquenten in Gestalt eines Verbrechers zu verhaften. Gangloff hatte noch weit über 4000 Dollar in seinem Besitz, jedoch er durch seine Tat der Bank, der er das Geld gestohlen hatte, noch Geld dann verdient hat, da der Dollar inzwischen auf 400 gestiegen ist. Der Delinquent wurde von der Polizei nach Hamburg überführt.

### Weitere Verhaftungen in Hamburg

Hamburg, 5. Juli. Die Polizei hat eine weitere Anzahl von Hamburger Angehörigen der Organisation C festgenommen und dem Untersuchungsgericht zugewiesen. Die Ermittlungen dauern fort. Um die Untersuchung nicht zu gefährden, können weitere Mitteilungen noch nicht veröffentlicht werden.

### Die Hamburger Warte auf 6 Monate verboten

Hamburg, 5. Juli. Das Erscheinen der Hamburger Warte ist auf die Dauer von 6 Monaten verboten worden. Ferner wurde die Veröffentlichung der Nr. 115 der Zeitung Hörer angeordnet. Die zweite Beilage der Donnerstagsschrift der Hamburger Nachrichten ist nachdrücklich beschlagnahmt worden, weil darin Anführungen gegen den Senator Eulmann abgedruckt waren, in denen die Polizeibehörde verdeckter Wehrmachtsverhandlungen gegen ein Mitglied einer republikanischen Regierung sah.

### Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

Warschau, 4. Juli. Zur Aufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen trifft am 7. Juli eine deutsche Delegation unter dem Ministerialdirektor Stachowski und dem Vertreter der polnischen Abteilung des auswärtigen Amtes in Berlin Dierksen in Warschau ein. Am 8. Juli sollen die Verhandlungen beginnen, in denen das Arbeitsprogramm und der Verhandlungsort festgesetzt werden sollen. Polnischerseits wird hierfür Vojen in Vorschlag gebracht. Die Deutschen befürworten dagegen die Verhandlungsorte Warschau oder Danzig.

### Von der Haager Konferenz

**Haag.** 5. Juli. Gleich nachmittags fand eine Sitzung der Kommission für die Schulden mit der russischen Delegation statt. Präsident Alphonse leistete in einer ausführlichen Rede ausdrücklich, daß es aus praktischen Gründen unmöglich sei, die von der russischen Delegation eingebrachten Anträge anzuhören. Welche Forderungen dann auch in dieser Sitzung gleiche Behandlungen fanden, wie in der Sitzung der Kommission über das Privatententeil und sonst hauptsächlich zwischen Österreich und dem englischen Delegations Young, ohne daß die Verhandlungen zu einer Lösung dieser Frage geführt hätten. Von der russischen Delegation wurde sodann der in der vorherigen Verhandlung verlangte Entschluß der russischen Reichsministerien und ausgeschlossen vorgelegt. Dieses Protokoll umfaßt nicht weniger als 19 Absatzseiten. Es war hierzu mit ein Exemplar vorhanden, das Schlußmuster ist aber, doch die Zubüffern fehlen, so daß der ganze Entschluß nur ein Schema war, von recht problematischem Wert. Es ging aber daraus hervor, daß 22 Proz. der Abgaben für Wege benötigt werden, 14 Proz. für Polizei, 6 Proz. für das Schulunterricht, 10 Proz. für das Heer, 23 Proz. für die Flotte usw. Beschlissen wurde, daß die Kommission sich mit der Unterstellung dieser Frage beschäftigen soll. Die Sitzung wurde sodann geschlossen.

### Blutiger Ausgang der Demonstrationen in Jitkau

**Jitkau.** 5. Juli. Hier kam es anlässlich der getroffenen Demonstrationen zu erheblichen Auseinandersetzungen, während denen die Demonstranten in die bietige Polizei eintrangen. Nähere Einzelheiten sind bis zur Stunde noch nicht bekannt.

**Jitkau.** 5. Juli. Sowohl dies jetzt bekannt geworden ist, bestätigt die Zahl der in Jitkau in verschiedensten Verluste neuen, und zwar ist ein Angehöriger der Schutzpolizei und acht Demonstranten schwer verletzt.

**Uttar.** Anlässlich der brutalen Auseinandersetzungen auf dem Markt-  
platz, durch die ein ardherrer Trupp nach dem Schülertag, nahm  
der Schülergesellschaft etwa 100 Gewehre weg und verschlug sie zum  
Teil auf dem Marktplatz. Weitere Truppen veranlaßten Ausein-  
andersetzungen vor dem Gebäude der Uttauer Morgenzeitung und vor dem  
Kreisgericht, wo die Sicherheitspolizei die Menge zerstreute.

### Die deutschnationale Reinigung

Sie haben bereits vor einigen Tagen darauf hingewiesen, daß die gewaltigsten Kreise der deutschnationale Reichtagsfraktionen daran ausgehen, in ihren eigenen Reihen eine Schiedung der Geister herbeizuführen und die radikalsten Elemente auszuschließen. Es hat dieserhalb bereits schwere Auseinandersetzungen unter den Deutschnationalen gegeben und sowohl wie unterrichtet sind, haben diese ihr Ende noch nicht erreicht. Ein Antrag der Gewaltigsten auf Ausschluß des antisemitischen Herren, des Abg. Wulff, war feierlich abgelehnt worden. Die gewaltigsten Kreise wollen sich jedoch mit diesem Resultat nicht begnügen und werden nach unzurückhaltenden Informationen ihrer Verbündeten auch weiterhin fortsetzen. In parlamentarischen Kreisen rechtfertigt, daß am Mittwoch die entscheidende Sitzung der deutschnationalen Reichtagsfraktion in der Regelung dieser Frage stattfinden wird. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß hier der Anfang einer Spaltung der Deutschnationalen liegt. Auch dem neuen Amtsträger auf Maximilian Hause, den Hoffenreiter und Mitglieder der national-sympathischen Soldaten tödlich angegriffen und schwer verwundet haben, ist es höchste Zeit, daß man erachtet, ob die Deutschnationale Partei solche Elemente noch weiter unter sich dulden will, die sie das Recht herausnehmen, nicht nur ihre Volksgruppen zu verleumden und zu beschimpfen, sondern auch sie für vorgeladen zu erklären und in völlig rechtlosem Zu-  
kunde über ihr Leben und über ihres Todes zu wachen.

### Deutscher Reichstag

In Berlin wird wieder einmal von den sozialistischen Gewerkschaften demonstriert. Ja, man hört sogar, daß diese Demonstrationen jeden Dienstag dem Beerdigungstage Rathenaus wiederholen sollen, solange bis die Fortbewegungen der Gewerkschaften gestoppt haben. Wie sind der Meinung, daß dieses Mittel nicht geeignet ist, unser politisches Leben zu führen, sondern daß es bei der Verordnung uns am Wohlstand verliest und noch dazu politische Gefahren in sich birgt, die vermieden werden müssen. Aber man demonstrierte Dienstag für das Gesetz zum Schutz der Republik. Und es entbehrt wahrhaftig der Romik nicht, wenn man feststellen muß, daß der im Zusammenhang mit den politischen Vorgängen ausgetriebene Streik im Zeitungswechsel fast dazu gejährt hat, daß das Gesetz zum Schutz der Republik, dessen Verabschiedung man doch mit vollem Recht breiten will, am Dienstag den Mitgliedern des Reichstags nicht einmal im Druck vorgelegt werden konnte, weil auch die Reichsbundesträger in dem Streik getreten sind. — Im Reichstag selbst wurde die Tagesordnung ohne legitiemliches Wissenjoll erledigt, wie sich überhaupt im Parlament die Demonstration der Gewerkschaften in keiner Weise widerholte. Die Verhandlungen nahmen ihren gewöhnlichen Verlauf, ohne daß ihnen besonderes Interesse entgegengebracht worden wäre. Der Aufstand bestand in einer Reihe kleiner Auseinandersetzungen, die mechanisch erledigt wurden. Dann stand auf der Tagesordnung der deutsch-nationale Vertrag von Rapallo. Nur die Kommunisten fanden es sich nicht vorzagen, trotz der bereits lang ausgedehnten großen Debatte, die über den Vertrag fortgesetzt hat, ihren Sitz noch einmal einzunehmen. Auch der Vertrag findet in zweiter und dritter Lesung endgültige Annahme. Auch von deutsch-nationaler Seite wird von einem Teile zugestimmt. Eine längere Debatte entspricht sich beim Arbeitsausschusse. Dieses findet in zweiter und dritter Lesung in der Ausschusssitzung ohne wesentliche Änderung Genehmigung. Daraus schließt sich die dritte Beratung des Vesperabendes zur Ausführung des Art. 18 der Reichsverfassung. Zur Abstimmung darüber kommt es nicht, es wird nur die Debatte darüber abgeschlossen. Am Mittwoch steht auf der Tagesordnung das Gesetz zum Schutz der Republik, eine Reihe von Interpellationen und die Frage der Amnestie.

### Aus dem Ausland

#### Der österreichisch-polnische Handelsvertrag

**Warschau.** 5. Juli. Im Ministerium für Handel und Industrie sind die letzte gemeinsame Sitzung der polnischen und der österreichischen Delegation statt, die sich mit dem abschließenden Handelsvertrag beschäftigte. Die österreichische Delegation hat sich vorbereitet, über verschiedene Punkte ihrer Regierung Bestech zu erhalten.

#### Zusammenschluß der väterlichen Katholiken

**Brüssel.** 5. Juli. Hier hat sich eine besondere Gruppe der väterlichen Katholiken gebildet, der 80 Senatoren beigeetreten sind.

#### Lloyd George und Schanzer über die österreichische Anschlußfrage

**London.** 4. Juli. Bei den Verhandlungen zwischen Lloyd George und Schanzer bildete die österreichische Anschlußfrage den Gegenstand von Verhandlungen. Wie die römischen Blätter mitteilten, seien die beiden Staatsmänner damit einverstanden, daß die Frage in Abhängigkeit der französischen Lage Österreich demnächst untersucht werden soll.

#### Beilegung der Kabinettsskrise in Italien

**Rom.** 5. Juli. Die drohende Ministerkrise konnte vorläufig beigelegt werden. Die Vertreter der Rechtsparteien haben beschlossen im Kabinett zu verbleiben. Ratsdebatte ist die parlamentarische Sache noch immer sehr verwirrt.

### Plan der Umwandlung Spaniens in eine Korn- und Brotkammer Europas

Von einem spanischen Wirtschaftler der deutschen Öffentlichkeit gewidmet

Die geographische Lage Spaniens und die dadurch geprägten klimatischen Verhältnisse sind geeignet, das Land als ein der von der Natur meistbegünstigten Völker erscheinen zu lassen.

Die übermäßige Höhe, die Kälte, Hagelwetter und die gewaltigen Regenfälle, die so oft Spanien heimsuchen, sind alte Erinnerungen, die auf die Verdunstung und schlechte Verteilung der Wälder in Spanien zurückzuführen sind.

Es wird auf die wissenschaftlich festgelegte Tatsache hingewiesen, daß die Wälder eine große ausgleichende Wirkung in atmosphärischer und meteorologischer Hinsicht ausüben. Die Wälder in Spanien vernichteten erbarmungslos alle Wälder, weil sie ihnen die Bildung des Hanges zugeschrieben. Dagegen ist der Hänge in den Ländern mit größerer Verdunstung, wie Deutschland, bedeutend seltener. Die günstigen Einfüllungen der Wälder auf die Gestaltung des Klimas sind in Deutschland längst bekannt und man hat sie stets vor Augen gehabt bei der Wiederansiedlung der Wälder, die heute als die wichtigsten Europas gelten.

Gibt es ein Mittel, um das klimatische Ungleichgewicht in Spanien wiederherzustellen und den darniederliegenden und bebauten Buchenwald der spanischen Landwirtschaft zu heben?

In Spanien sind unendliche Landgebiete wertlos, holzlos, pflegeleer oder ganzlich ungestutzt, die infolge Mangel an Dünger und gebrachtem Geräten kaum ein Fünftel der Ernte herbringen können. Es fehlen landwirtschaftliche Unternehmungen, landwirtschaftliche Schulen und Institute, landwirtschaftliche Hauptstadt, landwirtschaftliche Märsche und Geräte und es fehlt auch eine landwirtschaftliche Wissenschaft und praktisch erfahrene Männer. Dies ist das nationale Unglück Spaniens! Eine gewaltige spanische Menschheit verläßt die Heimat, wie man von einer Wüste flieht, um in der Provinz Argentinien das Boot zu suchen, welches sie in reichlichen Mengen in eignem Hause, auf den ausgedehnten unermüdlichen Höhen beider Pyrenäen und Aragonien finden sollte. Spanien das Millionen von Tonnen Weizen produzieren und austauschen könnte, steht sich gespannt. Brot in Rumänien, Russland, Portugal und Spanien zu erbeteln! Welches Unglück!

Projekte zur großindustriellen Hebung der spanischen Landwirtschaft: 1. Die spanische Regierung solle nach der Halbinsel

deutsche landwirtschaftliche Unternehmungen und Gesellschaften einladen und beratzen, was heute leicht sei. Diese Gesellschaften sollte man alsdann unbedeutende und entzogene Gebiete unter günstigen Bedingungen abtreten, damit sie dort Schulen und Institute einrichten, wo die spanische Jugend, ohne zur Auswanderung gezwungen zu sein, die neuen wissenschaftlichen Methoden der Landwirtschaft erlernen kann. 2. Diese Gesellschaften müssen während einer gewissen Zeit die erforderliche amtliche Unterstützung gewinnen, damit in wissenschaftlicher Weise ein praktischer wissenschaftlicher Plan für die Wiederbefestigung der spanischen Landwirtschaft und für die Neuansiedlung der Wälder durchgeführt werden kann. 3. Es wird vorgeschlagen, daß diesen deutschen Gesellschaften nebst dem gekommenen erforderlichen technischen Personal unvergänglich die spanische Nationalität verliehen wird und daß sie als nationale industrielle Unternehmungen angesehen werden. 4. Alle Arten von Geräten, Maschinen, Düngemittel und industriellen Erzeugnissen aus Deutschland, die für die Entwicklung der Landwirtschaft erforderlich sind, solange sie nicht im eigenen Lande fabriziert werden können, sollen zollfrei in Spanien einführt werden können. 5. Zede agrarische Ausweitung, die während eines Zeitraumes von 30 bis 40 Jahren seitens dieser Gesellschaften bewirkt wird, soll frei von jedweder Bundes- oder industrieller Abgabe bleiben. Die Investition von jährlich 100 Millionen Peseten wäre ohne Bedeutung wenn nach Verlauf dieses Zeitraumes die spanische Landwirtschaft auf der gehörigen Höhe stehen würde.

Diesjenigen, die meinen, die nationale Ebene könne die Auslastung solcher ausländischer Gesellschaften nicht erlauben, bestreben nicht, daß diese deutschen Gesellschaften nach erfolgter Nationalisierung nicht mehr als ausländische Unternehmungen gelten können, sondern einen Teil der spanischen Nation bilden. Auch würden ungünstigerweise eine Masse von ausländischen Unternehmungen in Spanien bestehen, wie die Eisenbahnen, Banken, Industrie, Elektrizitätswerke, Schifffahrt, und Bergwerksgesellschaften usw., die mit ausländischem Kapital arbeiten, welches Ausland niemals als ein Angriff gegen die nationale Freiheit betrachtet werden sei, schließlich, wenn die Auswanderung der Spanier nach Argentinien auf der Suche nach Brot kein Ziel für Spanien sei, warum sollte es die Einwanderung von Deutschen, die dem Volle die Rechte der wichtigsten Kunst bringen, sein?

Spanien war im Altertum die Korn- und Brotkammer der römischen Hörde und heute kann es seine geringe Bevölkerung von 23 Millionen Menschen nicht ernähren, es könnte einer deutlich größeren Bevölkerung dank einer entwickelten Landwirtschaft Raum geben.

### Das italienische Budgetdefizit

**Rom.** 5. Juli. Das Budget für 1921/22 weist ein Defizit von ungefähr 6,7 Milliarden Lire auf. An den Ausgabenbericht sind vor allem die Staatsbahnen, die Verzögerung in der Einführung von Reformen im Heer und einzelne Ausgaben aus dem Kriege schuld.

### Kirchliches

**Baumit.** 4. Juli 1922

Am Patronatstag der Domkirche, dem Fest Petri und Pauli, erzielte der hohe Herr Bischof in einer Abendmesse den päpstlichen Segen. Beide beklagten die Kanzel und hielten im Anschluß an die Worte des hl. Paulus aus dem Galaterbriefe: „Hierauf kom ich nach Jerusalem, um Petrus zu sehen, und bleib bei ihm 15 Tage“, eine hochdeudentische Predigt mit folgendem Gedankenangege (im Auszuge): „Der hl. Paulus, vom Heiland zum Apostel berufen, fühlte sich bald gedrängt, mit dem ersten des Apostels in Verbindung zu treten, so trug es auch mich den ersten Weihbischof nach Jahrhunderten wieder, bald nach Rom zu gehen, zum Nachfolger Petri, ihm zu sprechen und ihm Redenschatz zu geben. Wie Paulus 15 Tage in Jerusalem, so war ich die gleiche Zeit, vom 24. Mai bis zum 8. Juni in Rom. Was ich aus von meinen Erlebnissen berichte, wird euch aus neuer Zeiten die Einheit, Allgemeinheit, Apostolität und Heiligkeit der Kirche. Sie und ihr Oberhaupt sollt sie auf neue lieben lernen.“

Doch auch den Andergläubigen mag dieser Bericht nützen. Ich will euch damit bringen zur wahrhaft katholischen, werktäglichen Liebe, zur Hoffnungsquelle gegen jedermann, das gute Christen soll durch uns gehobt werden, zum Segen des Volksgenossen wollen wir sein.

Am Himmelfahrtstag fand ein großes Papstamt statt. St. Peter war angefüllt mit gegen 80 000 Menschen. Aus aller Welt waren sie zum eucharistischen Kongress gekommen, aus Deutschland der größte. Neuerungen wegen nie gegen 100 Pilger. Über 200 Bischöfe aus allen Ländern der Erde zogen ein und nahmen im Chor hinter dem Hochaltar des Heiligen Petrus Platz. Zu meiner Linken war der Erzbischof von Montreal in Kanada, zu meiner Rechten der Erzbischof von Ceylon, vor mir ein Bischof aus Australien.

Welch Dokument der Einheit und Allgemeinheit der Kirche war doch diese Bischofsordnat! Seit dem Apostel folgen hier die Belehrungen des Heiligen Petrus: „Gebetet hin in alle Welt und lehret alle Völker!“ Kraft des Weltstandes des Christus verheilten hl. Petrus Einheit in der Kirche und sein Untergang. Zum besondern Ausdrucke kam die Apostolikätät der Kirche dadurch, daß der Katholiken Petri das Hochamt hielt über deinen Gräber. Und wie Paulus einst mit Petrus, so waren all die versammelten Bischöfe als Nachfolger des Apostels in Einheit versammelt um den heiligen Petrus. Kein Blaß ward unwillig empfangen, doch war in die gewöhnliche Kuppel. Mit außergewöhnlicher Inschrift: Ich bete dich mit deinen Leuten und Erzbischöfen und Bischöfen und Geistlichen der Kirche. Sie und ihr Oberhaupt sollt sie auf neue lieben lernen.

Am Abend standen die Bischöfe in der Kirche ganz dem eucharistischen Hochamt galt, mit heiligem Schweigen. Im Hochaltar legt er die päpstlichen Gewänder an, feiert das Allerheiligste aus und betet selbst laut eine Stunde lang vor. Daraus schließt sich eine kurze Predigt. Um halb 1 Uhr nachts beginnt er die hl. Messe und teilt 1½ Stunden die hl. Kommunion aus. Morgen gegen 3 Uhr ist die Feier zu Ende.

Wie kam mir doch bei dieser Hochandacht die Heiligkeit der Kirche zu Bewußtsein! In den verschleierten Gesichtern Menschen aus allen Nationen brachte sie hier Andacht und heilige Stimmung hervor. In Glaube, Andacht und Demut lag die tiefe Ruhe auf den Augen beim Altar. Solche Treue und Frömmigkeit. Wo hat eine Gemeinde auf Erden die Fröhlichkeit, die gleiche Andacht aufzuzeigen? Und wieder ging mein Blick hinauf in die Kuppel, wo ich in tiefler Ergriffenheit lag: in unum Sanctam Ecclesiam. Noch weiter oben aber steht geschrieben: Tu es Petrus — Tu bist Petrus, der Petrus ...

Heilige sind gefunden und Throne gestürzt seit 2000 Jahren. Das Reich der Kirche aber ist festgestellt und jugendfrisch. In der Diplomatie waren Vertreter aller Nationen. Die ganze idyllische Welt erkannte die stille Gewalt und Weise der Kirche an. Da, ich glaube an die eine heilige Kirche!

Auch in Brüggen war päpstliches Amt. Es rief den Segen Petrus für die Weltmission herab.

Ein weiteres gewaltiges Zeugnis für die Einheit und Heiligkeit der Kirche war die Kronleuchterprozession. Sie ging von der Kathedrale nach St. Maria Magdalene. In dem 5 Stundenlangen Zug schritten 100 000 Menschen. Gegen eine halbe Million Katholiken standen an den Seiten. Alle waren ergriffen, zogen den Hut, klatschten in die Hände, ob sie sich böller zum Klatschen bekamen oder nicht. Daraus berichtete der hochwürdige Bischof vom hl. Petrus XI. und schilderte seine Dienstfremdlichkeit und Herzengst.

**Leipzig-Wohlsid.** Zum Silberjubiläum des hochwürdigen Herrn Pfarrer Walter Kleße. Am Peter-Pauls-Tage hielt der Jubilar in der Attentatskirche das feierliche Levitate, da er an dieser Stätte seine Weihe empfangen und das erste heilige Messopfer dargebracht hatte. Der Kirchenchor sang unter der befehlenden Leitung des Herrn Kantor Peters die Messe. Ave maria gloria. Wohlsid erhielt eine goldene Medaille mit seinem Bildnis.

Die gewaltige Predigt schloß der hochwürdige Bischof mit der nochmaligen Aufforderung, rechte Liebe zu folgen, zur Kirche und ihrem Oberhaupt, rechte Katholizität, d. h. allgemeine Liebe, die sich auch auf Anderen beende und den Feind erfreut. Vater und Mutter und Erzieher sollen alles tun, die Jugend hinzutreuen zu machen und zu Lernen. Das werde zur Erfüllung unseres Volkes sein. Das Volle, das wir in all seinen Gliedern leben müssen, weil alle durch Jesu Christi Blut erlöst und für den Himmel bestimmt sind.

Auf dieserede hat Frankreich Bedenken gezeigt, seinen Gesandten weiter an der Feier teilnehmen zu lassen.

Der hochwürdige Bischof berichtete dann, wie er im Gegenseite zu vielen anderen Bischöfen, die nur zu Sammelaudienzen zugelassen wurden, das Glück am malerischen Brückenaudienz hatte. Der Vespreding, die in deutscher Sprache geführt wurde, zeigte der hl. Vater große Teilnahme für unser Vatikan und seine Mutter und gab von seinem Eigentum eine Summe zur Festivierung unserer Schwestern. Liebwillig nannte er unseren Bischof als den des zuletzt errichteten Vatikans. Seine Brüder und Schwestern folgten ihm mit Angedenken einer vergoldeten Bronzemedaille mit seinem Bild.

Die gewaltige Predigt schloß der hochwürdige Bischof mit der nochmaligen Aufforderung, rechte Liebe zu folgen, zur Kirche und ihrem Oberhaupt, rechte Katholizität, d. h. allgemeine Liebe, die sich auch auf Anderen beende und den Feind erfreut. Vater und Mutter und Erzieher sollen alles tun, die Jugend hinzutreuen zu machen und zu Lernen. Das werde zur Erfüllung unseres Volkes sein. Das Volle, das wir in all seinen Gliedern leben müssen, weil alle durch Jesu Christi Blut erlöst und für den Himmel bestimmt sind.

Die hochwürdige Predigt schloß der hochwürdige Bischof mit der nochmaligen Aufforderung, rechte Liebe zu folgen, zur Kirche und ihrem Oberhaupt, rechte Katholizität, d. h. allgemeine Liebe, die sich auch auf Anderen beende und den Feind erfreut. Vater und Mutter und Erzieher sollen alles tun, die Jugend hinzutreuen zu machen und zu Lernen. Das werde zur Erfüllung unseres Volkes sein. Das Volle, das wir in all seinen Gliedern leben müssen, weil alle durch Jesu Christi Blut erlöst und für den Himmel bestimmt sind.

Auf dieserede hat Frankreich Bedenken gezeigt, seinen Gesandten weiter an der Feier teilnehmen zu lassen.

Der hochwürdige Bischof berichtete dann, wie er im Gegenseite zu vielen anderen Bischöfen, die nur zu Sammelaudienzen zugelassen wurden, das Glück am malerischen Brückenaudienz hatte. Der Vespreding, die in deutscher Sprache geführt wurde, zeigte der hl. Vater große Teilnahme für unser Vatikan und seine Mutter und gab von seinem Eigentum eine Summe zur Festivierung unserer Schwestern. Liebwillig nannte er unseren Bischof als den des zuletzt errichteten Vatikans. Seine Brüder und Schwestern folgten ihm mit Angedenken einer vergoldeten Bronzemedaille mit seinem Bild.

Die gewaltige Predigt schloß der hochwürdige Bischof mit der nochmaligen Aufforderung, rechte Liebe zu folgen, zur Kirche und ihrem Oberhaupt, rechte Katholizität, d. h. allgemeine Liebe, die sich auch auf Anderen beende und den Feind erfreut. Vater und Mutter und Erzieher sollen alles tun, die Jugend hinzutreuen zu machen und zu Lernen. Das werde zur Erfüllung unseres Volkes sein. Das Volle, das wir in all seinen Gliedern leben müssen,



**Fest im Sturme**

Erzählung von Friedrich Friedlich

Ein sonniger Maienstag war es. Der Frühling hatte sich in dem Jahre gut eingestellt. Der April war noch kalt und stürmisch gewesen, er hatte die Höhen und Täler mit Schnee bedeckt. Der Bergbach war mäßig angestaut und hatte das ganze Tal unter Wasser gesetzt. Blüten und Laub waren lange zurückgehalten, der Mai war gekommen und nur wenige Blumen hatten ihn begleitet. Endlich war der Auf und es muß doch Frühling werden, durch die ganze Natur hingelungen und in wenigen Tagen war die volle Vierjahreszeit dagekommen und lag nun grün und blühend auf den Tälern und Höhen.

Ein wunderbarer Tag! Duftend über die Fluren hin. Es kam von den Blüten und dem frischen Grün der Wälder, aus jedem Grashalm schien er emporzuhängen. Und die Sonnenstrahlen lagen sich auf all der Brodt warm und belebend.

Ein Mann trat aus dem Walde, welcher sich am Abhange des Berges hing, und das weitte grüne Tal lag vor seinen Füßen ausbreitete, stand er still und ließ das Auge auf den herrlichen Landschaftsblick richten.

Es gehört wenig Schärfe dazu, um aus dem Gesicht eines Menschen sein Alter zu bestimmen, um aus dem Bild seiner Augen, aus der ganzen Art und Weise seiner Ausdrückung zu erraten, wie viel oder wie wenig Lebenserfahrung hinter ihm steckt, ob sein Herz noch die elastische Kraft und Begeisterung der Jugend hat bewahrt hat — das Gesicht dieses Mannes gab auf alle diese Fragen wenig Antwort.

Es war ernst und bleich. Sein dunkles, glühendes Auge ruhte sich auf der Landschaft an seinen Füßen und zog es über sein Gesicht wie ein wehmütiger Zug hin.

Es war nicht die überraschende Schönheit des Tales allein, welche den Mann, der ungefähr dreißig Jahre zählen mochte, zwang, still zu stehen. Das Dorf, welches zu seinen Füßen mit den roten Dächern so freundlich aus dem Grün der umgebenden Bäume hervorstand, die Bäume, deren gesättigtes Grün dem Auge so wohl ist — dies alles rief Erinnerungen in ihm wach und ließ seine Gedanken um Jahre zurücktreten. Dästerer und trüber wurde sein Blick.

Ein ironisch unbefangenes Gesicht würde bei dem Anblick der heiterlichen Frühlingslandschaft unwillkürlich aufzuschnauzen haben, oder es hätte sich hingeworfen auf den grünen Rasen und in seltsamer Weise auf das Auge an dem wunderbaren blauen Himmel emporgeschaut. Es gibt ja kaum einen schöneren Bewußtsein am sonnigen Maienstag allein im frischen Grase zu liegen, mit dem Auge den Zug des Wolken zu folgen und sich hinweg zu

trüumen über all die heimgenden Geisseln, welche die Menschen und die Erde unseres Hünen sowohl wie unserem Geiste anlegen.

Noch immer stand der Fremde regungslos da. Es waren Jahre entgangen, seitdem er dies Tal nicht gesehen hatte. Wie mancher ruhige und kalte Wind war seitdem über dasselbe hingefahren, und wie mancher Sturm hatte an seinem eigenen Herzen gerüttelt.

Endlich sprach er mit der Rechten über die Stufen hin und alle trüben Erinnerungen gewaltam schwärmend schritt er rasch auf dem Wege, der sich direkt am Saum des Waldes hing, weiter. Jede seiner Bewegungen verriet Kraft und Freiheit. Man könnte sein Gesicht kaum blöd nennen, wohl aber ihm über die dunklen Augen und den fein geschnittenen Mund einen interessanten Ausdruck, der durch die Bluse des Geschäftes noch erhöht wurde. Wenn das Gesicht ruhig war, machte sich ein Zug der Entschlafung auf ihm erkennbar, nicht jener freimüigen, gleichsam in frommer Begeisterung dargebrachten Entzugs, sondern der durch unendliche Rücksicht gebundenen und aus stinkenden und leidenschaftlichen Kämpfen hervorgegangenen, die einen großartigen Triumph überwunden kann.

Ohne sich umgedreht zu schenkte der Fremde weiter. Es lag nicht in seinem Willen zurückzubleiben, wenn er ein bestimmtes Ziel verfolgte. Außerdem er noch einen Teil des Waldes durchschritten hatte, erblickte er das Ziel seiner Wandertour in geringer Ferne vor sich. Von einer Anhöhe in dem Tale schauten ihm mehrere Gebäude entgegen, das war der Schulzenhof, ein Besitz,

wie es manchem Villengut an Größe gleichkommt.

Rasch schritt er auf dem schmalen Blode zum Tale hinab. Ohne seinen Schritt zu verlangsamen und ohne daß Auge von seinem Ziele abzuwenden, näherte er sich dem Schulzenhof. Erst als er ihn erreicht hatte und auf dem geräumigen, rings von Wirtschaftsgebäuden umgebenen Hof trat, blieb er sich flüchtig um und sah die Bäume, welche zu ihm zurückkamen. Er fragte eins auf dem Hof beschäftigten Arbeiter nach der Herrin, nach der Frau Wolffheim, und als er die Antwort erhielt, daß sie sich im Garten befindet, schritt er in derselben fest entschlossenen Weise auf den Garten zu. Er kannte den Weg dahin.

Was hämmerte es ihn, daß auf dem Hofe, seitdem er zum letzten Male über denselben hingedrungen war, sich vieles geändert hatte. „In deinem Leben hat sich noch mehr geändert!“ rief es in ihm trocken. „Hier ist Altes niedergeschlagen, Neues wieder aufgebaut, auch in die ist vieles niedergeschlagen, aber die Stätten sind noch heute leer!“

Als er den Garten erreicht hatte, schwirrte er in einer schwülen Lindenallee hin, sein Auge suchte sich umher. Dann bog er in einen Seitenweg und stand nach wenigen Minuten vor

einer Laube. Eine Frauengestalt trat in denselben Augenblick aus derselben. Überrascht, fast erschrocken trat sie einen Schritt zurück, als sie den Fremden erblickte. Beide Augen ruhten sich einander, dann zog sie auf ihn zu und ergriff seine Hand.

„Richard! Richard! Du bist es!“ rief sie.

„Ich bin es.“ erwiderte Jensen, so hoch der Fremde, äußerlich vollständig ruhig. „Du hast mich wohl nicht erwartet? Du hast nicht geglaubt, daß ich je wiederkehren werde!“

„Nein,“ gab die noch junge hübsche Frau zur Antwort, indem sie sich verzweifelt bemühte, die versprechenen Gefühle, welche in ihrer Brust auftauchten zu verbergen. „Du hast ja jetzt soviel vollständig ruhig. „Du hast mich wohl nicht erwartet? Du hast nicht geglaubt, daß ich je wiederkehren werde!“

„Warte, kost du dies wirklich befürchtet?“ fragte Jensen, indem sein dunkles Auge auf sie ruhte und bis in ihr Innern zu dringen schien. „Du drafft die Wahrheit offen anzutreten, dem Wort wird keine Hoffnung in mir vernichten, da ich ohne dieselbe hierhergekommen bin.“

Ein schwerlicher Zug glitt über das Gesicht der jungen Frau.

Seine Worte vermittelten die junge Frau nicht zu beruhigen, deutlich prägte sich ihre Verzweiflung auf ihrem Gesicht aus.

„Auch Olga ist in Kurort — ihr Mann lebt dort,“ sprach sie.

Jensen zuckte bei der Nennung dieses Namens leicht zusammen, über sein Gesicht zog es wie ein Schatten hin, allein dies wußte sie erringen zu können. Sie war reich, allein ich hoffte durch die Armut, welche ich in mir fühlte, auch Reichthum erwerben zu können. Da bin während der Zeit zum Mann gereift, habe gern gern und gefämpft, habe das Leben fast in allen Verhältnissen kennen gelernt, und bin arm, wie ich einst von hier geschafft, zurückgekehrt — Freilich, fühlte er halb für sich hinzu, freilich habe ich nie nach Reichthum gestrebt, er erschien mir mittellos, während ich mich das mir einst so erwünscht gemacht hatte, verlor. Ich glaubte ehrlicher zu werden, wenn ich nie mein Leben ringen und arbeiten müßte — und dies habe ich erreicht.“

Fortschreibung folgt.

**Um vergangenen Dienstage haben aus Anlaß der Ermordung des Reichsministers Dr. Rathenau weite Kreise der Bevölkerung eine Totensei in Form von Demonstrationen veranstaltet.**

Unlautere Elemente würdigten in verschiedenen Orten der Oberlausitz, insbesondere in Neugersdorf, Ebersbach, Großschönau und Oderwitz, ferner in Großenhain, diese Feier herab zu schweren, offenbar planmäßig durchgeföhrten Ausschreitungen, die sich vornehmlich gegen Arbeitgeber richteten. Die Teilnehmer an den Ausschreitungen machten sich dabei schuldig der Beleidigungen durch Wort und Tat, der Körperverletzung, der Bedrohung, der Nötigung, der Expressions-, der Freiheitsberaubung, des Haussiedensbruchs und des Landfriedensbruchs.

**Wir erheben gegen ein derartiges verwerfliches Gebaren schärfsten Einspruch und wissen uns mit jedem anständig und gerecht denkenden Menschen in der bedingungslosen Verurteilung jener Ausschreitungen ebenso einig wie in der Verurteilung des Mordes, gegen den sich die Demonstrationen richteten.**

Der Tatbestand ist den zuständigen Behörden zur weiteren Behandlung übergeben worden.

Bittau, den 1. Juli 1922.

## Zentralausschuß Südlausitzer Arbeitgeber E. B.

Arbeitgeberverband der Textilindustrie Osthessens.  
Verband Oberlausitzer Kleiderfabriken E. B.

Verband der Metallindustriellen Bezirk Bautzen.

Verband Oberlausitzer Schürzen-,  
Wäsche- und Verfusleidungsfabrikanten.

Am 8. Juli entschließt sanft im Herrn mein lieber  
Mann, unser guter, treusorgender Vater, der Böttcher-  
meister

### Emil Kretschmer.

Mit der Bitte des Verstorbenen im Gebet zu go-  
denken, zeigen die an die trauernden Hinterbliebenen

Frau Marie Kretschmer und die Kinder

Marie Bernhard, Franz und Johanna.

Ostritz, den 4. Juli 1922.

Begräbnis Donnerstag den 8. Juli vorm. 9 Uhr  
in Ostritz.

1922

### 1907 Bischofsstag in Heidenau am Sonntag, den 9. Juli.

Den Katholiken des Seelsorgbezirks zur Kenntnis:

1. Am Vorabend, 7 Uhr, feierlicher Empfang,
2. Sonntag: 8½ Uhr vorm. Pontifikalamt und Firmung,
3. " 3½ " nachm. Kinderfeier,
4. " 5 " große Festfeier.

Gäste und Besucher aus den Nachbargemeinden sind

von herzen willkommen.

Der große Saal und Garten, an der Kapelle (im „Alten Gasthof“) stehen den ganzen Tag ausschließlich den Festbesuchern zur Verfügung.

### Brillanten

Gegenstände

Gold-, Silber- und Bruch

Uhren, Ketten, Ringe, Bestecke usw.

Gebisse, Platin

20 kauft täglich 1851

Adolf Zimmerling, Dresden, Pirnaische Straße 20

am Pirnaisch. Platz. Sep. Eingang im Parterre rechts

Luxussteuer fällt weg Strenge Diskussion

Bester Absatz für Händler und Denklisten

**Kolonialwaren Noack**  
Achten Sie bitte auf 1951  
Dresden, Friesengasse 3 u. Falkenstraße 4

Nur einige Tage

Auslandszucker 1 Pfund . . . . . 20,-

Zentner . . . . . 198,-

Weizenmehl 1 Pfund . . . . . 14,00,-

hochfeines, weißes, 65 bis bei 10 Pfund . . . . . 13,50,-

70 % Ausmauerung im Originalsack Pfund . . . . . 13,80,-

Kakao dunkler . . . . . 30 und 40,-

Kaffee täglich frisch geröstet . . . . . 100,-

Margarine trotz 5 Mr. Aufschlag alter Preis 37,00, in □ 50,00,-

Corned beef, feinstes amerikanisches Pfund 40,00,-

H. Leberwurst . . . . . 2-Pfund-Dose 30,00,-

Speisesalz . . . . . 1 Pfund 1,00,-, Zentner 90,00,-

**Wollwarenhaus Oskar Köhler Nachf.**  
Dresden-Neustadt, Alaunstraße 14, Nähe Albertplatz.

Vorteilhaftes Bezugsquelle in

Trikotagen, Strümpfen, Strickgarnen

Eigene Strumpfwirkerei

und Anstrickerei

Solider Kathol. junger Mann

sucht sofort

möbliertes Zimmer.

Anfragen unter „G. 50“ an die

Geschäftsstelle der Thüringer

Volksbank, Erfurt, Goethe-

straße 6.

1922

### Schottengemeinde Erfurt

Sonntag den 9. Juli von nachm. 4 Uhr an  
im Tannenwald II hinter der Walderholungsstätte

### Sommerfest

bestehend in Belustigung für Junz und Alt.  
Alle Gemeindemitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen.

o. 3. u. Der St. Nikolai-Kirchen-Gesangverein.

### Mein Saison-Ausverkauf

ist eröffnet und sind sämtliche

### Stroh- und Stoff-Hüte

im Preise bedeutend ermäßigt.

Heinrich Wiegand, Erfurt,  
Neuwerkstraße 18 a.

### Gut und preiswert kaufen Sie noch im

**Mädchen**

zum halbigen Anteil bei gutem  
Lohn gefücht. Stoffen nicht erforderlich. Frau A. Thomas,

Gotha, Hauptmarkt 14, II. 1922

1922

**Wiederhold**

Erfurt, Elmergasse 17

1922

**Kaffee, Kakao, Tee,**

sowie

sämtliche Lebensmittel

kauft man am billigsten bei

**B. Wiederhold**

Erfurt, Elmergasse 17

1922

**Fräulein, 25 Jahre alt, mit allen Arbeiten vertraut,**

**sucht Stellung als Stütze**

in ein lath. Haus. Offeren mit

Angabe des Monatsgehalts bis

fördert unter „W. H. 81“ bei

Geschäftsstelle der Thüringer

Volksbank, Erfurt, Stiftsgasse 4

1922